DIE 5 FINGER-METHODE DES PHILOSOPHIERENS MIT KINDERN ZUM GEDICHT UNSICHTBAR VON HEINZ JANISCH

Unsichtbar

Ich bin nicht weggelaufen
Ich bin nur zur Seite gegangen,
sieben Schritte

Sieben Schritte,
und schon war ich unsichtbar

Sieben Schritte lang
habe ich gewartet,
Minuten und Stunden

Sieben Schritte lang
habe ich gesehen,
dass niemand mich sucht

zu finden in: Sandra Niebuhr & Jana Mikota (Hrsg.)
Wenn Gedanken fliegen. Gedichte zum Staunen, Wundern und Träumen
mit Bildern von Sonja Stangl, Tyrolia Verlag 2025, S. S. 47

My Ngoc Pham, Studentin der Humanistischen Hochschule Berlin, hat folgende Fragen erarbeitet:

1. FINGER: HINSCHAUEN & BESCHREIBEN

Wie würdest du das Unsichtbare beschreiben?
Was ist unsichtbar? Was bedeutet es?

2. FINGER: SICH HINEINVERSETZEN & VERSTEHEN

Wie fühlt sich das Unsichtbare an?
Wie kann man etwas Sichtbares unsichtbar machen? Wie kann ich mich unsichtbar machen?
Bin ich unsichtbar, wenn ich weglaufe?

3. FINGER: ZERLEGEN & ERKLÄREN

Kennt das Unsichtbare Raum und Zeit?
Welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es, sich unsichtbar zu machen?

4. FINGER: DAFÜR- & DAGEGENSPRECHEN

Wie könnte man sich überhaupt unsichtbar machen? Ist das Unsichtbare trotzdem sichtbar?
Muss das Unsichtbare sichtbar sein?

5. FINGER: ERFINDEN & ENTDECKEN

Wie kann man das Unsichtbare noch betrachten?
Gibt es andere Wege, sich unsichtbar zu machen?

Die Fragenanregungen entstanden im Seminar „Ästhetische Bildung in der Sozialen Arbeit"
unter der Leitung von Prof. Dr. Sandra Niebuhr an der Humanistischen Hochschule Berlin